

Zunächst erklärt BM Thul, dass ein Konzept stehe und unter Einbindung der Begegnungsstätte (BGS) und des Förderkreises Kinder, Kunst und Kultur Gespräche mit den Familien stattgefunden hätten und noch stattfinden würden.

BGS-Leiter Morfidis, der vom Ausschuss um seine fachliche Einschätzung gebeten wird, erklärt, dass ihm und seinen Kolleg/inne/n Esch, Yilmaz und Zwinge außer am Alleenradweg keine größeren Gruppen mit Fehlverhalten aufgefallen seien, meist habe es sich um Gruppen von zwei bis drei Jugendlichen gehandelt. Das habe auch die Polizei bestätigt. Diese habe manche der betreffenden Jugendlichen in ihre Familien gebracht; sie würden entsprechend dem erwähnten Konzept noch angesprochen. Die Sozialarbeiter/in hätten mit verschiedenen Kindern und Jugendlichen, die ihnen in diesem Zusammenhang aufgefallen seien, sowie deren Familien ihrerseits Gespräche geführt. In der Gesamtbetrachtung habe sich das Problem durch die coronabedingten Restriktionen verschärft, insbesondere durch die Schließung der Treffs.

Auf die Frage von Stv Nemitz-Günther, wie viele Jugendliche der BGS dadurch verlorengegangen seien, erwidert Herr Morfidis, das sei schwer zu sagen, es werde versucht, die Kontakte zu den Jugendlichen wieder aufzunehmen, es könne aber niemand gezwungen werden.

In der anschließenden Erörterung wird in einigen der Wortbeiträge davon berichtet, dass die betreffenden Jugendlichen bei direkter Ansprache meist zurückhaltend reagierten und das angesprochene Fehlverhalten korrigierten. Die Stven Lenz, Krieger und Klaka heben die Aktivitäten der Stadt zur Eindämmung dieses Problems, das es – so Stv Klaka – schon immer gegeben habe, hervor, BM Thul verweist auf die Beobachtung durch den Ordnungsdienst.

Herr Caylak empfindet den im Antrag formulierten Bezug auf Personen „fast ausschließlich“ mit „Migrationshintergrund“ als diskriminierend und nicht mehr konservativ, sondern rechtslastig. Andere Diskussionsteilnehmer äußern, die Wertung hänge vom Standpunkt des Betrachters ab. Stve Pektas und Lenz weisen darauf hin, dass auch seitens des Moscheevereins Ansprachen der Jugendlichen erfolgt seien.

Auf den Einwurf des Stv Lenz, warum ausgerechnet die UWG von den Bürgern auf die Problematik angesprochen sei, berichtet die Vorsitzende, auch sie und einige Fraktionskolleg/inne/n seien darauf angesprochen worden und hätten sich dann an die Verwaltung und die Polizei gewandt. Stv L. M. Pütz erklärt, die Thematisierung sei wichtig gewesen; angesichts dessen, was die Verwaltung bereits in die Wege geleitet hätte, solle der Antrag zurückgezogen werden.

BM Thul erklärt, das Problem sei erkannt, gebannt und Strukturen geschaffen, dass es nicht wieder vorkomme. Bei zu intensiver Erörterung erhalte das Thema unangemessen viel Aufmerksamkeit.

Für seine abschließende Bemerkung, Fehlverhalten hänge nicht von der Herkunft, sondern von der Person ab, erhält Herr Morfidis allgemeinen Beifall.